

Rapperswil (CH)

VON MORGENS BIS ABENDS FÜR DEN CIRCUS KNIE

Maycol Errani über Bogenmasten, Akrobatiktraining und Tierdressur



Herr über Masten und Zeltplanen

Maycol Errani zeigt im Büro Pläne zum neuen Chapiteau
Foto: Katja Stuppia

Maycol Errani ist der Tausendsassa des Schweizer National-Circus Knie. Als Akrobat kam er zu dem Unternehmen. Dort wurde er von seinem heutigen Schwiegervater Fredy Knie jun. auch zum Tierlehrer ausgebildet. Außerhalb der Vorstellungen engagiert Maycol Errani sich als Zeltverantwortlicher. Unter seiner Federführung ist – was Chapiteau und Vorzelt betrifft – ein neuer Circus entstanden. Am ersten Wochenende der Jubiläumssaison haben wir mit ihm in Rapperswil über seine Arbeit gesprochen. Der sympathische Italiener hat den Schalk im Nacken, versprüht Witz und Charme. Obwohl er gut deutsch spricht, beantwortet er unsere Fragen lieber in seiner Muttersprache. Doris Knie übersetzt, seine Ehefrau Géraldine Knie stellt immer wieder seinen Fleiß und sein Können heraus. Denn Eigenlob ist die Sache des 34-Jährigen nicht. Lieber betont er zum Beispiel, dass die Erneuerung des Circuszelts doch auch ein Gemeinschaftswerk gewesen sei.

Maycol Errani spricht von einem Projekt, an dem drei Jahre lang gearbeitet worden ist. Für die Jubiläumssaison 2019 sollte der Circus auf dem neuesten Stand sein. So wurde Anfang 2017 ein neuer Artisteneingang angeschafft, der noch festlicher wirkt. 2018 wurden zunächst die vorderen Masten des Chapiteaus durch einen außen liegenden Bogen ersetzt und die beiden

hinteren beibehalten, im unteren Bereich aber verschlankt. Seit Saisonstart 2019 wird mit zwei Bögen gereist. „Eigentlich hatten wir sofort komplett auf Bogenmasten umstellen wollen, aber bei unserer Art zu reisen, mit vielen Zwei- und Dreitagesplätzen ohne Ausfalltag, wäre dies zu kompliziert gewesen“, sagt Maycol Errani. Daher hat er im Gespräch mit der Familie die letztlich gewählte Lösung in zwei Schritten vorgeschlagen. „Wir besprechen alles miteinander und entscheiden dann gemeinsam“, beschreibt er die Prozesse im Circus Knie. Hintergrund der Zwei-Schritt-Variante: „Die Mitarbeiter sollten sich auf den neuen Aufbau einstellen können, es war eine neue Situation für alle. Bei einem Unternehmen wie dem Circus Knie kann man nicht nach zwei Plätzen wieder Masten nehmen. Man muss zu 100 Prozent sicher sein, dass alles klappt.“ Technisch sei auch die wohl einmalige Kombilösung aus Masten und Bögen kein Problem gewesen. Natürlich gebe es inzwischen einige Bogenmast-Chapiteaus. „Aber es gibt keinen anderen Circus, der damit so schnell reist.“ Bereits zwischen den Stationen zwei und drei der Tournee – Schaffhausen und Wil – wurde ohne Ausfalltag umgesetzt.

Ehefrau Géraldine Knie würdigt seinen Einsatz für das Familienunternehmen. „Es gab viele Stimmen, die sagten, die Umstellung auf Bogenmasten sei auf unseren engen Plätzen und bei unserem schnellen Reisen unmöglich. Aber Maycol hat immer daran geglaubt, dass es gehen wird, und dies bewiesen.“ Maycol Errani selbst berichtet, wie sich die Geschichte wiederholt. „Franco Knie senior hat mir auch Mut zugesprochen“. Denn als zum Saisonstart 2008 Holzstühle und Bankreihen durch gepolsterte Klappsitze im ganzen Zelt ersetzt wurden, hätten dem damaligen Technischen Direktor Franco sen. auch viele gesagt, dass man mit dieser aufwendigen Tribüne nicht reisen könne.

Zu den Herausforderungen gehört auch, dass auf einigen Plätzen wie in Zürich oder St. Gallen keine Anker geschlagen werden dürfen. Stattdessen werden die Abseglungen an fix im Boden eingelassenen Ringen befestigt. „Beim Umbau des Sechseläutenplatzes wurden Vertiefungen in den Boden eingebaut, in die unsere Masten gestellt werden sollten. Nun haben wir eine Lösung gefunden, wie die Bögen an diesen Vertiefungen befestigt werden“, berichtet Maycol Errani. „Wir wollten keinesfalls nur wegen des Bogenmast-Chapiteaus Plätze vom Tourplan streichen.“

Ein wichtiges Kriterium der Umstellung war, dass auch in Zukunft alle Luftnummern arbeiten können, so wie beispielsweise das Spiegel-Trapez aus Nordkorea 2016. Daher wurde in dem 2019 neu angeschafften Chapiteau die Zeltkuppel vergrößert: Sie maß bisher zwei auf zehn Meter und ist nun zweieinhalb auf 13 Meter groß. Bis zur vergangenen Saison war der Circus Knie mit verschiedenen großen Chapiteaus unterwegs, die Durchmesser betragen 44 und 46 Meter. Seit Beginn der Jubiläumssaison wird nur noch die neue, via Crowdfunding finanzierte 45-Meter-Variante eingesetzt. Die Tribüne hat 18 Reihen, die letzte kann weggelassen werden. Wo bisher Masten standen, konnten neue Sitzplätze geschaffen werden. Insgesamt bietet der freie Raum nun beste Sicht von allen Plätzen. Dies gilt umso mehr, als die Sitzplätze leicht versetzt wurden. Sie befinden sich in den Reihen nicht mehr genau hintereinander. Maycol Errani, seine Brüder Guido und Wioris sowie Ivan Knie mussten hierzu mit Circusmitarbeitern alle 2340 Sitze von den bisherigen Rahmen ab- und an neue anschrauben.

Insgesamt sei es keine Schwierigkeit, zwei Bögen zu ordern. „Vielmehr mussten zahlreiche Fragen geklärt werden: Wie wird das ganze schwere Material transportiert? Wie wird der Auf- und Abbau ablaufen?“, erinnert sich Maycol Errani. Mehr Personal stand nach der Umstellung nicht zur Verfügung. Aber in der Anfangszeit der Saison 2018 habe der Aufbau gut zwei Stunden länger gedauert. Bis zum Tournee-Ende war das Verfahren so eingespielt, dass Auf- und Abbau nicht mehr Zeit benötigten als zuvor. Beibehalten wurde das System mit Vorkommando. Die Bögen sind also doppelt vorhanden und werden errichtet, wenn das Zelt noch am vorherigen Gastspielort steht.

Ebenso neu ist das viermastige Vorzelt, das bei längeren Gastspielen auf ausreichend großen Plätzen aufgebaut wird. Es ersetzt den halbrunden „Wall“, der erstmal im Herbst 2008 in Lausanne zum Einsatz kam. „Dass es zum Jubiläum auch ein neues Vorzelt geben wird, wurde sehr spät entschieden. Daher musste alles sehr schnell gehen, in einer Nacht- und Nebel-Aktion“, erzählt Maycol Errani. Die elegant geschwungene Form passt sich dem Chapiteau an; die sehr geschmackvolle Einrichtung hat sich Géraldine Knie überlegt.

Bei allem technischen Sachverstand ist Maycol Errani auch ein großartiger Akrobat. Im Jahr 2004 gewann er mit seinem jüngeren Bruder Guido den Goldenen Clown beim Internationalen Circusfestival von Monte Carlo. Die dort ausgezeichneten ikarischen Spiele waren 2005 Schlussnummer im Circus Knie und anschließend beim Weltweihnachtscircus Stuttgart zu erleben, wo auch Géraldine Knie engagiert war. Der Rest der Geschichte ist bekannt: Am 1. Dezember 2009 heirateten Géraldine Knie und Maycol Errani im Ständesamt von Pfäffikon, am 4. März 2011 wurde die gemeinsame Tochter Chanel Marie geboren, am 3. November

2017 Sohn Maycol jun. Aus erster Ehe mit Ivan Pellegrini stammt Géraldine Knies älterer Sohn Ivan.

Nachdem Maycol und Guido Errani zwei Saisons lang mit dem Circus Krone auf Tour waren, kehrten sie 2008 zu Knie zurück und präsentierten ihre ikarischen Spiele in neuer Version, zwei Jahre später in einer Fassung mit Niko Huesca und seinem inzwischen leider verstorbenen Bruder Nino. Ausschnitte gab es in Openings und bei der Trampolinnummer 2012 zu sehen, 2014 kam es aufgrund einer Verletzung von Wioris Errani zur spontanen Neuauflage. Danach blieb das Requisit im Winterquartier. „Letztes Jahr im Sommer kamen plötzlich Géraldine und Guido zu mir und sagten, sie hätten eine schöne Idee, wir sollten zum Jubiläum wieder unsere ikarischen Spiele machen.“ Maycol Errani reagierte skeptisch: „Ich habe gesagt, wenn man weiß, welche anderen Nummern kommen, muss es gut sein.“ Bei so viel Bescheidenheit widerspricht Géraldine Knie: „Ich wollte auch ein Best of machen, und sie sind die Besten. Bei den längeren Gastspielen in Bern und Genf probierten die Brüder, „ob es noch geht“. Im Winter sei es zunächst nicht leicht gewesen mit dem Training, da Maycol im Wereldkerstcircus in Amsterdam und Guido im Heilbronner Weihnachtscircus arbeitete. Also wurde in den letzten beiden Monaten vor der Premiere viel Zeit investiert. „Tagsüber hatten wir Pferdeproben, abends wurden die ikarischen Spiele trainiert. Die Abläufe hatten wir noch im Kopf, aber es war trotzdem eine Herausforderung. Vor allem mussten wir wieder Kondition aufbauen.“ Und Guido nahm mit viel Disziplin elf Kilo ab. Insgesamt bleibt es beeindruckend, was Maycol Errani bei Knie als Akrobat alles präsentierte: Jockeyreiten, Batoude-springen über Elefanten, Handvoltigen, Fasttrack, die Doppelpost, Schleuderbrett-Elefanten, Koreanische Wippe sowie Trampolinsprünge mit Haus und auf einer langen Bahn.

Auch zu einem hervorragenden Tierlehrer und äußerst eleganten Vorführer hat sich Maycol Errani entwickelt. 2008 ritt er erstmals an der Seite von Géraldine Knie die Hohe Schule. In jener Saison und 2009 war er ansonsten morgens bei den Tierproben dabei und assistierte bei den Vorführungen. Freilich habe er schon im Circo Errani, den seine Eltern in Italien betrieben, mit Tieren gearbeitet. „Aber das Knie-System ist etwas total anderes. Ich habe hier durch meinen Schwiegervater Fredy eine hervorragende Schule, er ist mein Wegbegleiter und hat mich immer unterstützt.“ Ab 2010 durfte Maycol mit Dressuren in der Manege stehen: zunächst mit einer großen Exotennummer mit Zebras, Kamelen, Rindern, Guanakos und Lamas; im Jahr drauf sowohl mit Lamas und Guanakos als auch mit zehn Friesen. 2012 folgten Kamele in Kombination mit Friesen, 2014 die Vorführung von Rosi Hoheggers Bettpferd sowie eine außergewöhnliche Friesen-Dressur mit Stehendreiterei (ähnlich 2016), 2015 dann

als Höhepunkt das Pferdekarussell. 2017 glänzte Maycol Errani mit der Vorführung von sechs Kamelen vom Pferderücken aus, 2018 mit einem höchst anspruchsvollen Zwölferzug, heuer als Dirigent der Doppelpost. Nachdem Maycol Erranis Einsatz und seine Begeisterung für die Arbeit mit Tieren deutlich wurden, durfte er sich in Italien und Holland sieben Friesen aussuchen und diese dressieren. „Ich habe das Gefühl, dass es meine eigenen Tiere sind, da ich hier von Anfang an dabei war.“ Offenbar passen hier auch die Charaktere von Tieren und Trainer ideal zusammen. „Sie gehen am besten mit Maycol, da stimmt die Chemie“, sagt seine Frau. Morgens von 8 bis 12 Uhr probt Maycol Errani mit den Tieren, nachmittags ist er viel im Bereich Werkstatt und Transport zu sehen. „Er rennt von morgens bis abends“, fasst Géraldine Knie zusammen.



Vielseitig in der Manege

Errani ist Weltklasseartist und einfühlsamer Tiertrainer zugleich.
Foto: Tobias Moll

Neben all der Arbeit ist Maycol Errani ein Familienmensch. Natürlich hoffe er, dass seine Kinder Chanel und Maycol jun. beim Circus bleiben. „Und wenn man sie jetzt sieht, kann man davon ausgehen und optimistisch in die Zukunft schauen.“ Beim Fußball gilt seine Leidenschaft Juventus Turin; in der knappen Freizeit geht er gerne mit seiner Frau auch andere Circusse oder Pferdeshows besuchen, um neue Inspirationen zu finden.

Markus Moll